

# JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



## Vertrauen ein starkes verbindendes Gefühl



Die Schlüssel zum Vertrauen sind Liebe, Einfühlungsvermögen und Verständnis.

Tieren mit Werkzeugen wie Stöcken und Ketten in ihrem Willen zu brechen, ist gleichbedeutend, sie zu missachten. Wenn wir Liebe, Verständnis, Einfühlungsvermögen und Vertrauen einsetzen, sind wir in der Lage, vor allem zu Pferden eine starke vertrauensvolle Verbundenheit aufzubauen.

# JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



**Du musst nicht stärker sein als dein Pferd, damit es dir folgt.  
Du kannst sein Vertrauen gewinnen, denn es ist körperlich stärker als du**

Eine klare eindeutige Kommunikation, ein sanfter Umgang mit Pferden und auch mal eine liebevolle Konsequenz, wenn sie nötig ist, verstärken unsere gute Beziehung zu Pferden, so dass sie uns als ihre Führer akzeptieren. Wir können unsere Pferde als Individuen, mit ihren unterschiedlichen Merkmalen in ihrer Wesensart akzeptieren. Wir fühlen, wann sie wütend, glücklich, aufgeregt, angespannt, ängstlich, aggressiv, schlau, schnell, langsam, faul, motiviert, traurig oder gereizt sind und respektieren ihren Zustand mit ihren Energien und lassen diese Energien auch zu. Wir (könnten) erkennen, dass Pferde uns unseren eigenen Zustand widerspiegeln. Wenn wir **die Spiegel der Pferde** durchschauen, erkennen wir, dass wir selbst auf eine unangemessene Art und Weise, den eigenen negativen Gefühlen keinen Raum geben, sondern sie nach außen auf unser Umfeld projizieren oder sie nach innen tief ins Nirwana verdrängen. Negative Gefühle nach außen projizieren ist eine geistige Umweltverschmutzung. Ob nun nach außen projiziert oder nach innen verdrängt, in beiden Fällen spiegeln uns die Pferde unsere Energien wider und machen sie sichtbar.

Für uns Menschen sollte es selbstverständlich sein, sich des Vertrauens der Tiere zu uns würdig zu erweisen, zum Beispiel mit Geduld, Einfühlungsvermögen, liebevollen Umgang und Achtung gegenüber der Tiere. Wenn zum Beispiel ein Hund oder Pferd „Aggressivität“ spiegelt, verstehen die meisten Tierbesitzer diesen Spiegel noch nicht. Stattdessen

# JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



manipulieren sie im Außen, um die Aggressivität bei dem jeweiligen Tier „abzustellen“. Wenn sie den Spiegel korrekt deuten könnten, würden sie erkennen, dass sie durch eine bestimmte Veränderung in sich selbst ein eindrucksvolles Ergebnis auch im Außen erreichen könnten.

## **Eine wunderbare Gandhi-Weisheit:**

### **Verändere dich selbst:**

**„Du musst die Veränderung sein, die du in der Welt sehen willst“**

Wenn wir uns selbst verändern, dann verändern wir die Welt. Wenn du **dein Denken** veränderst, dann veränderst du, wie du reagierst und wie du handelst. So wird sich auch die Welt um dich herum verändern. Nicht nur weil du die Umwelt mit anderen Augen ansiehst, sondern weil die Veränderung dir ermöglicht, Handlungen zu vollbringen, die vorher nicht möglich waren oder an die du nie gedacht hast, solange du in (d)einem „alten reaktiven Verhaltensmuster“ steckst.

Wenn du die Welt um dich veränderst, ohne dich selber zu verändern, dann bleibst du immer noch derselbe, selbst wenn du gewisse Veränderungen erzielt hast. Du wirst weiterhin die gleichen Verhaltensprogramme in Konfliktsituationen abspielen. Zorn, negatives Denken, Hass, Selbsthass, Wut, Ohnmacht, den Hang zur Selbstzerstörung usw. sind noch immer in dir gespeichert. Also wirst du in neuen Situationen nicht das Ergebnis finden, das du dir erhofft hast, da du **unverändert** voll negativer Gedanken und Energien bist.

Einen Ortswechsel zu vollziehen, um deinen „Problemen“ und Konflikten zu entgehen, wird dir nichts bringen, da die „Probleme“ in dir sind und dir folgen, egal wohin du auch gehst. Ein neuer Hund oder ein neues Pferd werden dir solange die gleichen Probleme oder Krankheitssymptome spiegeln, bist du begriffen hast, dass Probleme für dich sind und nicht gegen dich. Sie dienen dir zur Weiterentwicklung. Ein Problem ist immer „für uns und bringt uns in unserem Leben voran“, denn sonst hieße es „Kontrablen und wäre gegen uns. Das Wort „Problem“ kommt aus dem griechischen und heißt „Vorgelegtes“. Hier hören wir schon, es wird uns so lange (in unterschiedlichen Kostümen oder Aufmachungen) **„etwas“** vorgelegt, bis wir **es** begreifen und gelöst haben. Wichtig bei diesem Aspekt ist jedoch, dass wir nicht anfangen, die „Probleme“ zu lösen, denn sie sind „nur Symptome“. Für jedes „gelöste Problem“ kommt dann irgendwann ein Neues. Klug ist, die Aufgabe hinter dem Problem zu erkennen und die Ursache zu lösen, damit das Problem nicht mehr signalisieren braucht und verschwindet. So entlasten wir auch unsere Pferde als **Symptomträger**. Wenn wir die Ursache erkannt und verändert haben, brauchen unsere Pferde sie nicht mehr spiegeln.

**Lösung:** Verändere dich selbst zuerst, erkenne und behebe deine Schwächen, indem du sie akzeptierst und dich ganzheitlich mit deinen Schattenseiten liebst. Wenn du nicht willst, dass die Menschen egoistisch sind, dann sei selbst kein Egoist, wenn du Großzügigkeit verlangst, dann sei selbst großzügig, wenn du Toleranz erwartest, dann sei selbst tolerant. Beobachte, auf welchen Ebenen du dich ähnlich verhältst, wie dein Spiegel.

# JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Intelligente Menschen mit Intuition, gesundem Menschenverstand und Einfühlungsvermögen, die einen respektvollen, liebevollen Umgang auch zu ihren Mitmenschen pflegen und eine gute Beziehung zur Natur haben, werden auch schnell die Spiegel verstehen, die ihre Tiere ihnen schenken. Wenn du deinem Hund oder deinem Pferd keine Gefühle erlaubst, überprüfe dein eigenes Gefühlsleben. Inwieweit hast du noch einen guten Körperkontakt zu dir und lebst deine eigenen Bedürfnisse und Gefühle intensiv. Die meisten Hunde dürfen ihre Gefühle nicht zeigen, denn ihnen wird zum Beispiel das Ablecken, das eine positive vertrauensvolle Geste gegenüber dem Menschen ist, verboten. Auch das Kontaktliegen zum Menschen wird oft nicht gestattet, das Hunde, wenn sie keinen anderen Artgenossen haben, jedoch dringend benötigen. Hunde und Pferde sind für uns wichtige Bindeglieder zur Natur.



Wir Menschen können einen besseren, respektvolleren, liebevolleren und toleranteren Umgang mit unseren Tieren verwirklichen. Nur dann sind wir auch in der Lage, die Natur zu schätzen, zu erhalten und Tiere zu respektieren, die naturgemäß zu uns gehören. Wer Tiere nicht so respektieren und achten kann wie sie sind, kann dies auch oft bei Menschen nicht.



# JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Du möchtest deinem Pferd mehr **Vertrauen** schenken, dann vertraue dir selbst. Reite dein Pferd ohne Trensengebiss. Du brauchst Hilfe und Unterstützung dabei? Melde dich bei mir – ich teile meine Erfahrungen sehr gerne und unterstütze dich.